

August Strobel
Der spätbronzezeitliche Seevölkersturm

August Strobel

Der spätbronzezeitliche Seevölkersturm

Ein Forschungsüberblick
mit Folgerungen
zur biblischen Exodusthematik



Walter de Gruyter · Berlin · New York

1976

Beiheft zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

Herausgegeben von Georg Fohrer

145

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Strobel, August

Der spätbronzezeitliche Seevölkersturm : e. Forschungsüberblick mit Folgerungen zur bibl. Exodusthematik. — 1. Aufl. — Berlin, New York : de Gruyter, 1976.

(Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft : Beih. ; 145)

ISBN 3-11-006761-7

©

1976

by Walter de Gruyter & Co., vormals G.J. Göschen'sche Verlagshandlung—J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp., Berlin 30

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Mikrofilmen und Photokopien, auch auszugsweise, vorbehalten.

Printed in Germany

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

Bindearbeiten: Lüderitz & Bauer, Berlin 61

Matri Carissimae

Vorwort

Nach längerer Beschäftigung mit Fragen der Spätbronzezeit im Mittelmeerraum veröffentliche ich hiermit das gesammelte Material in Form einer literaturbezogenen Übersicht. Ich hoffe, daß sie für interessierte Leser hilfreich sein kann, sich schnell in ein Gebiet einzuarbeiten, das die frühe Geschichte Israels elementar betrifft.

Jeder Forschungsüberblick, den wir geben, muß heute das Risiko auf sich nehmen, nur eine Stoffauswahl bieten zu können. Dennoch ist hier mehr zu liefern versucht. Eine Fülle von Details wird auf dem Hintergrund der urkundlichen Dokumentation und zugleich vom neuesten Forschungsstand her problemorientiert aufgearbeitet. Sollte es mir überdies gelungen sein, den weiten geschichtlichen Horizont der alttestamentlichen Exodusthematik im Kontext des Ausgangs der Spätbronzezeit zu belegen, bedeutete dies vielleicht sogar einen weiterführenden Forschungsbeitrag.

Zum Zwecke besserer Anschaulichkeit habe ich meine Darstellung mit verschiedenen Karten und Abbildungen versehen. Leider war es mir nicht möglich, die Vielzahl der im Text erwähnten Ortsnamen umfassend zu berücksichtigen. Alles Wesentliche ist aber un schwer zu finden.

Ich mache außerdem darauf aufmerksam, daß die Abkürzungen nach dem „Internationalen Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete“ (IATG), Verlag Walter de Gruyter 1974, gegeben sind.

Ich muß ferner mit großem Dank erwähnen, daß mir bei der Sammlung und Beschaffung der Literatur wertvolle Hilfe zuteil wurde, vor allem von seiten der Hochschulbibliothek und durch meine Kollegen Prof. Dr. H. Schmoll und Prof. Dr. H. D. Preuß. Zu besonderem Dank bin ich Prof. D. Dr. G. Fohrer verpflichtet, der meine Arbeit in die Reihe der BZAW aufgenommen hat. Die Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern unterstützte die Drucklegung mit einem Zuschuß. Bei den Korrekturen und der Erstellung der Register halfen mir stud. theol. W. Kraus, Diakonisse O. Gaebelein und vor allem meine Frau.

Neuendettelsau, Ostern 1976

August Strobel

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	1
A. Der Seevölker-Sturm in Historie und Mythos (Der geschichtliche Aufbruch)	7
1. Die Siegesberichte Ramses III.	7
a) Die „Seevölker“ in den Inschriften von Medinet Habu	7
b) Das Zeugnis des Papyrus Harris	17
c) Nachrichten über die libyschen Grenznachbarn	20
2. Der kleinasiatische Schauplatz	23
a) Der Untergang des Hatti-Reiches	23
b) Der Zug des Mopsos: Legende und historischer Befund	31
c) Der „Kampf um Troja“ als archäologisches Problem	38
3. Die Besetzung Cyperns	43
a) Archäologische Einsichten	43
b) Die Teukrer in Sage und Mythos	48
4. Das nordsyrische Kampffeld	55
a) Nachrichten über den gemeinsamen Widerstand von Cypern, Ugarit und Amurru	55
b) Das Ende von Alalah	61
c) Die Eroberung der phönizischen Küste nach Ausweis der Sage und des archäologischen Befundes	64
d) Assyrische Nachrichten über den Vorstoß der Mušker	66
e) Das ägyptische Eingreifen an der Nordgrenze	69
5. Siedlungsgebiete der Seevölker unter der Oberhoheit des ägyptischen Staates	72
a) Der palästinische Siedlungsraum	74
b) Grabungsergebnisse: aa) Die Küstenebene bis zum Gebirgsrand (das „Kernland“ der Philister) (77) bb) Der judäische Gebirgsrücken (85) cc) Das Gebiet der Iesreel-Ebene (85) dd) Das Jordantal (89)	77
c) Geschichtliche Erwägungen	90
d) Der phönizische Siedlungsraum	95
B. Die Herkunft der Seevölker als Problem der Forschung (Das Rätsel des Ursprungs).	101
1. Die <i>Keftiu</i> -Kaphtor-Frage	101
a) Die biblische Kreta-Kaphtor-Tradition	101

b) G. A. Wainwrights Kappadozien-Hypothese	102
c) Die „Völker der Inseln“	104
d) Die Ägäis im Geschichtsbild antiker Historiker	111
2. Das Seevölker-Thema als Grundbestandteil der Sage vom Untergang Trojas	117
a) Die sogen. nach-trojanischen Thalassokratien	117
b) Ein Nachhall der Seevölker-Niederlage in der Erzählung des Odysseus	122
c) Herodot über Helena in Ägypten	123
3. Die Seevölker-Frage im Rahmen der Probleme der spätmykenischen Koine	127
a) Die Mykener in der Ägäis und in Westkleinasien	127
b) Das rätselhafte Zeugnis der Pylostafeln	130
c) Gab es ein Reich der „Achäer“?	136
4. Die <i>Aḥḥijavā</i> -Frage	137
a) Forschungsgeschichtlicher Überblick	137
b) Eine grundlegende Kontroverse (E. Forrer, P. Kretschmer, F. Sommer)	138
c) Das Zeugnis der <i>Aḥḥijavā</i> -Urkunden	144
d) Das Zeugnis der Muršili-Annalen (in der Rekonstruktion von A. Goetze)	153
e) Ergebnis	154
5. Aspekte der neueren Philisterforschung	159
a) Zur sprachlichen Gleichsetzung der Philister mit den Pelasgern	159
b) Zweifel an der Illyrier-Hypothese	163
c) Invasoren aus dem Balkanraum?	165
d) Der Einfall der Phryger in Nordwest-Kleinasien und die Sage von der Einnahme Trojas	170
e) Ursachen des Aufbruches der Seevölker	173
C. Kultur und Religion der Seevölker in der Zerstreung (Die Kraft des Überlebens)	177
1. Einzelne Völkerschaften	177
a) Feindliche „Seevölker“ in früher ägyptischer Beurkundung (vor Ramesses III)	178
b) „Seevölker“ als Verbündete der Hethiter in der Schlacht von Kadeš	178
c) <i>Tereš</i> und Etrusker	182
d) <i>Serden</i> und Sardinier, <i>Šekeleš</i> und Sikuler	190
e) <i>Denyen</i> und Danaer	201
f) <i>Wešeš</i>	208
2. Religiöse Vorstellungen und Kulte	209
a) Das Zeugnis Israels und nicht-biblischer Schriftsteller	209
b) Die Kultüberlieferungen Askalons	210
c) Der Marnakult in Gaza	214
d) Palästinische Funde	217
e) Cypriotische Idolfunde	218

3. Die Hinterlassenschaft (Keramik und Kunst)	220
a) Das Zeugnis der spätmykenischen Keramik	220
b) Die palästinische Philisterkeramik	224
c) Probleme der chronologischen Zuordnung	228
d) Geschichtliche Folgerungen	233
e) Typische Motive und Ornamente	237
f) Die anthropoiden Sarkophage	240
4. Aussehen, Kleidung und Bewaffnung	244
a) Allgemein	244
b) Die Debatte um den Federkopfschmuck	246
c) Waffenprobleme	254
d) Eigene Befestigungsformen ?	261
5. Schmuck	262
6. Sprache und schriftliche Überbleibsel	262
D. Folgerungen zum biblischen Thema ‚Auszug‘ und ‚Wanderung‘	265
Register	283
1. Autorenregister	283
2. Stellenregister	287
3. Sachregister (in Auswahl)	288

Vorbemerkungen

Dieses Buch verfolgt in erster Linie einen informativen Zweck. Es will mit dem urkundlichen Material möglichst umfassend vertraut machen. Darüber hinaus sind viele wegweisende Forschungsstandpunkte berücksichtigt, doch konnte die Literatur in keiner Weise vollständig verarbeitet werden. Der Verfasser ist als ein Außenstehender an den Gegenstand herangeführt worden, was ihn gezwungen hat, die Bildung eines angemessenen Urteils zwar vorzubereiten, sich jedoch nicht apodiktisch zu äußern. Leitend war die Absicht, die Fülle der heute verhandelten Probleme vor allem für die biblisch-theologische Forschung zu erschließen. Sehen wir darin einigermaßen klar, wie geschichtlich eigentlich die mythologische Überlieferung der Antike zum spätbronzezeitlichen Seevölker-Aufbruch ist, wird das Urteil über die biblische Exodusthematik davon nicht unberührt bleiben.

Den Anstoß zu vorliegender Darstellung, in der relativ verstreutes Material gesammelt und gedeutet ist, empfing der Verfasser auf Grund verschiedener Mittelmeerreisen, vor allem aber bei einem Besuch bedeutender Ausgrabungsstätten auf Cypern. Daneben ist das Problem durch die neuzeitliche biblische Archäologie vorgegeben. Die Philisterforschung spielt darin eine bedeutende Rolle.

Bei einem Besuch der älteren bronzezeitlichen Siedlung Enkomi/*Alasija*, deren Nachfolge im 11. Jh. v. Chr. das etwas weiter östlich gelegene Salamis antrat, um für ein Jahrtausend Cyperns bedeutendste Stadt zu werden, geriet unversehens der Seevölker-Sturm in den Blick, und zwar in einer eigentümlichen Verbindung von aussagekräftigem Mythos, historischer Überlieferung und neuzeitlicher Archäologie¹. Um dieses Geflecht zu entwirren, wurde das im folgenden verarbeitete Material gesammelt und einer Deutung zugeführt.

Bekanntlich gilt in der griechischen Sage als Gründer der cyprischen Stadt Salamis Teukros, der Halbbruder des »großen« Aias, der Sohn Telamons, des Königs der gleichnamigen Insel Salamis im Saronischen Golf von Attica. Aus dieser sehr alten Überlieferung, der ähnliche bemerkenswerte Gründungslegenden der griechischen Städte der türkischen Südküste zur Seite stehen, geht hervor, daß die Entstehung des cyprischen Salamis als eine Folge jener Ereignisse angenommen ist, die mit dem legendären Geschehen des Trojanischen

¹ Vgl. V. Karageorghis, *Zypern*, 1968, 69ff. (»Fragen des Ausgangs der Bronzezeit«).

Krieges und somit im weiteren geschichtlichen Sinne mit einer Eroberungswelle am Ausgang der Spätbronzezeit in Verbindung gebracht werden muß. Von daher war es nur ein kleiner Schritt zu der Vermutung, daß die von Ramses III. in seinem Kriegsbericht am Tempel zu Medinet Habu erwähnten *tkr* (Tek[k]er) mit den für die Frühgeschichte Cyperns wichtigen Teukros-Leuten identisch sein könnten. Die nähere Nachfrage in der wissenschaftlichen Literatur führte schnell zu einer gewissen Bestätigung der Hypothese, zeigte es sich doch, daß von seiten einiger Fachgelehrten die gleiche Kombination ebenfalls vertreten wird. V. Karageorghis, der verdiente Ausgräber der Nekropole von Salamis, stellt beispielsweise fest²: »Dichter wie Aischylos und Pindar bezeichnen das zyprische Salamis ausdrücklich als Teukros' Gründung, und noch zur Römerzeit führten Angehörige von Priester- und Adelsfamilien ihren Stammbaum auf Teukros zurück. Fast scheint es sogar, als ob Teukros' Salaminer . . . zu den 'Seevölkern' gehört hätten, die Pharao Ramses III. im Jahre 1162 v. Chr. schlug«. Die in solcher Formulierung sich abzeichnende Vorsicht verdient gewiß einigen Respekt. Es bleibt aber zu fragen, ob sie in Anbetracht der vielfachen Fakten, die sie stützen, noch die nötige Berechtigung besitzt. Im folgenden wollen wir daher all jene Argumente sammeln, die für die spätmykenisch-ägäische Herkunft der Seevölker-Gruppen sprechen und die das größere Bild der Bewegung, welche auch die Geschichte Israels entscheidend beeinflußt hat³, abzurunden vermögen.

Man wird zunächst festhalten, daß die urkundlichen Nachrichten über den Vorstoß der »Seevölker« in die südlichen Räume der Länder des östlichen Mittelmeers nicht allzu zahlreich sind. Immerhin ist ihr Zeugnis aber in hohem Maße eindeutig. Damit wir einigermaßen klar sehen, ist es nötig, die verschiedenen Urkunden zum Sprechen zu bringen, zu vergleichen und sie im Rahmen des allgemeinen Geschichtsbildes der Zeit, soweit es vor allem durch die archäologische Forschung gesichert ist, zu deuten. In diesem Fall gehen wir von der Tatsache aus, daß es in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. zu einem ungewöhnlichen Aufbruch landsuchender Völker kam, der das gesamte Gebiet des Nahen Ostens bis hinunter nach Ägypten erschütterte und erhebliche staatliche Umwälzungen im Gefolge hatte. Meist gilt dabei der Seevölker-Sturm als der Ausläufer einer größeren und umfassenderen Völkerbewegung, der sogen. »Großen Wanderung«⁴. Ohne erschöpfend sein zu können, wollen wir die

² V. Karageorghis, Salamis. Die zyprische Metropole des Altertums, 1970, 25.

³ Vgl. hierzu S. Herrmann, Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, 1973, 39 ff.

⁴ So hält z. B. M. Noth, Geschichte Israels, 1963⁵, 39, fest: »Dieser 'Seevölker'-Ansturm war nur der letzte Ausläufer einer umfassenden Völkerbewegung, die von Norden her über die östliche Mittelmeerwelt kam und in deren Zusammenhang auch die

wichtigsten Tatbestände hervorheben. Sie bis ins letzte Detail zu untersuchen und miteinander zu verknüpfen, müssen wir uns im Rahmen dieser Arbeit aus verständlichen Gründen ersparen. Sicher würde dabei vieles hypothetisch bleiben. Was erreicht werden mag, ist einzig und allein ein Eindruck von der Gesamtproblematik, die zur Debatte steht und heute auf eine bestimmte Lösung zudrängt.

Es fällt auf, daß zahlreiche Völkerschaften des Mittelmeers der Eisenzeit ätiologische Überlieferung über ihre Herkunft und Abstammung bewahrt haben, in denen die Vorstellung einer »Wanderung« oder eines »Auszugs« einen festen Platz einnimmt. Das Geschehen wird sehr häufig zeitlich und ursächlich mit dem Trojanischen Krieg und mit bedeutenden heroenhaften Persönlichkeiten verbunden, die in der Folge als Gründergestalten oder Eponymen hochverehrt werden. Es zeigt sich, daß das Thema der wunderbaren göttlichen Führung, auch besonders über das Meer, eine große Rolle spielt. Unschwer lassen sich dabei die verschiedenen Überlieferungen auf einen gewissen einheitlichen Nenner bringen, der dahingehend lautet, daß ein gewisses historisches Erinnerungsvermögen der betroffenen Völker offenbar immer von einem im Grunde unwälzenden Geschehen im Mittelmeerraum gewußt hat⁵. Es markiert den Übergang von der Spätbronzezeit zur Eisenzeit, oder in der mythischen Sehweise der Griechen gesprochen: die Wende vom »heroischen« zum geschichtlichen Zeitalter. Die Völker des westlichen Mittelmeers, vor allem die Römer, leiten sich vom Zug des Äneas ab, von dem es in der Äneis heißt: *imperium sine fine dedi* (1,278f.)⁶. Verschiedene kleinasiatische Landschaften und Städte führen sich auf den Zug des Mopsos, Kalchas und Amphilochos zurück⁷. Letztere gelten als verehrungswürdige Gründergestalten. Die Cyprioten beanspruchen, wie schon erwähnt, von Teukros abzustammen. Neben diesen bekannten Gründungslegenden gibt es unzählige, die damit ziemlich offen zusammenhängen oder auch später ein Eigenleben geführt haben. Man mag an die Argonautensage denken oder an die Sage von Helena in Ägypten⁸. Wie wenig davon im Grunde überliefert und im

sogenannte dorische Wanderung in Griechenland gehörte.« Im Verlaufe unserer Untersuchung wird deutlich werden, daß diese Konzeption für die Seevölker-Frage nicht unkritisch übernommen werden darf. Bei streng historischer Nachfrage nach den Details kann nur die sogen. Ägäische Wanderung interessieren.

⁵ Wichtig z. B. E. Gjerstad, *The Colonization of Cyprus in Greek Legend*, *Opuscula Archaeologica* 3, 1944.

⁶ Vgl. hierzu G. N. Knauer, *Die Aeneis und Homer. Studien zur poetischen Technik Vergils mit Listen der Homerzitate in der Aeneis*, 1964, 346.

⁷ Vgl. G. E. Bean, *Kleinasien. II: Die türkische Südküste von Antalya bis Alanya*, 1970, 11ff.

⁸ Herodot, *Hist.*, II 113ff.

Bewußtsein der Nachwelt lebendig geblieben ist, ahnen wir, wenn wir bedenken, daß der nur durch einen Zufallsfund von Karatepe⁹ bekanntgewordene späthethitische Kleinfürst Asitawandas beansprucht, in der Ahnenlinie des Mopsos zu stehen. Das hohe Alter dieser Gründungslegenden untersteht samt und sonders keinem Zweifel. Sind mit Homers Werken und mit Vergils »Äneis« auch einmalige poetische Versionen des geschilderten Sachverhalts verfaßt worden und erhalten geblieben, wird der Historiker nicht übersehen, daß eben diese uralten Dichtungen den Blick für die einstige, ehemals noch ungeordnete Fülle von Überlieferungen und ätiologischen Ansprüchen in hohem Maße durch poetische Vereinheitlichung getrübt haben.

Für die Erforschung der Bibel schenkte die Untersuchung des überaus weitgespannten Stoffkreises der »Seevölker« ebenfalls wertvollste Einblicke, zumal Israel die Überzeugung eines »großen Auszuges« unter Führung des von Gott hierzu berufenen Mose stets bewahrt und gepflegt hat¹⁰. Eine Grunderfahrung der eigenen Geschichte wurde zum unveräußerlichen Inhalt des Bekenntnisses, das den Gott bezeugt, der »aus Ägypten geführt hat«. Amos, der erste der sogen. Schriftpropheten, der im 8. Jh. v. Chr. unter Ussia von Juda und Jerobeam II. von Israel auftrat, liefert sogar den klaren Beweis dafür, daß im Volke das Wissen um die mancherlei »Wanderungen« und »Auszüge«, der Heroen- hier: der Mosezeit, wie nicht anders zu erwarten, stets gegenwärtig war:

»Seid ihr mir nicht wie die Kuschiten,
ihr Söhne Israels, — ist der Spruch Jahwes —
habe ich nicht Israel heraufgeführt
aus dem Lande Ägypten
und die Philister aus Kaphtor
und die Aramäer aus Kir?« (Amos 9,7).

Der Spruch wendet sich gegen die Überzeugung, daß die beim Auszug erfahrene Gotteshilfe Israel für immer einen Ausnahmestatus unter den Völkern sichere. Amos, der damit Gott tiefer bezeugt als ihn die Menschen seiner Zeit erkannt haben, betont gegen jede billige Religiosität, daß Jahwe bei anderen Völkern, sogar bei den Erzfeinden, nicht weniger groß am Werke gewesen ist. Die Größe und die Tiefe der Gottesauffassung des Propheten ist beeindruckend. Zugleich aber ist deutlich, daß das Thema des »Auszugs« (= der »Wanderung«) unbedingt im Rahmen der zahlreichen antiken Einzelüberlieferungen einer Würdigung bedarf. Enttammt dieses Zeugnis des Amos nicht

⁹ Hierzu P. Kretschmer, Die Danaver (*Danuna*) und die neuen kilikischen Funde, in: AAWW. PH 86, 1949, Nr. 10, 1950, 186ff.

¹⁰ Weiterführende Literatur bei M. Weippert, Die Landnahme der israelitischen Stämme in der neueren wissenschaftlichen Diskussion. Ein kritischer Bericht, 1967; S. Herrmann, Israels Aufenthalt in Ägypten, 1970; ders., Geschichte, 82ff. 97ff. 116ff.

im Grunde einer Epoche, in der man bei vielen anderen Völkern des Mittelmeerraumes ebenfalls begann, das gleiche Thema mythisch zu verklären? Mehr noch! Gehört nicht auch der Auszug Israels in jene Zeit des 13./12. Jh. v. Chr. datiert, in der sich der gesamte Nahe Osten von der Ägäis bis hinunter nach Ägypten im Umbruch befand?

Offenbar liegt hier nicht nur eine äußere, sondern eine zutiefst innere Sachparallele vor, was den Tatbestand im besonderen auszeichnet. Nur aus einem solchen Gesamtrahmen heraus wird verständlich, daß der — wie wir heute wissen — vergleichsweise bescheidene, wahrscheinlich sogar ungeordnete »Auszug Israels aus Ägypten« religiös-kultisch und geschichtlich-erinnerungsmäßig zu jenem großartigen Akt hochstilisiert werden konnte, wie wir ihn aus dem AT kennen¹¹. In mehrfachen Versionen vorliegend, nämlich in einer ältesten jahwistischen Darstellung (J), dazu in der ergänzten elohistischen (E) und schließlich in der späteren priesterlichen Fassung (P) stehen wir hier vor dem literarischen Endstadium einer sehr alten Tradition¹². In ihr scheint überdies immer schon Mose als Führerpersönlichkeit die Hauptrolle gespielt zu haben¹³. Es ist außerdem zu sehen, daß die uralte Überlieferung des israelitischen Volkes dem Schema der erwähnten Auszugsgeschichten weithin entspricht. Die historische Rückfrage wird dadurch zunächst in der Tat nicht einfacher, sondern komplizierter. Die folgende umfassende Darstellung des Problemkreises, die massiv von der Frage nach dem Verhältnis von Mythos und Historie begleitet ist, möchte hierin zu einem gewissen Ergebnis kommen. Bevor wir es formulieren, wird der gleiche Fragenkreis umfassend für die Umwelt Israels zu erörtern sein.

Wir schicken an dieser Stelle vorweg, daß es in der Völkerwelt der Antike keinen Mythos gibt, der nicht irgendwie die vielschichtigen historischen Abläufe auf einen religiös verklärten und handlungsmäßig sehr einfachen Nenner gebracht hat. Wieweit die simplifizierende Abstraktion geht, wird von Fall zu Fall zu bedenken sein.

¹¹ Vgl. D. J. McCarthy, Der Gottesbund im Alten Testament. Ein Bericht über die Forschung der letzten Jahre, 1967²; H. Lubczyk, Der Auszug Israels aus Ägypten. Seine theologische Bedeutung in prophetischer und priesterlicher Überlieferung, 1963; H. Schulte, Die Entstehung der Geschichtsschreibung im Alten Israel, 1972, 60 ff. (»Der Auszug aus Ägypten«).

¹² Die einzelnen Traditionen stellt zusammen und vergleicht G. Fohrer, Überlieferung und Geschichte des Exodus. Eine Analyse von Ex 1—15, 1964. Eine sprachliche Aufarbeitung des atl. Materials, die mein Kollege H. D. Preuß vorgenommen hat (ThWbAT Art. *jaša'*), stützt die These der elementar exilischen Prägung der Wendung vom »Auszug aus Ägypten«, wogegen für die vorexilische Überlieferung die Redeweise vom »Heraufführen« (so z. B. Amos 9,7) charakteristisch ist.

¹³ S. Herrmann, Israels Aufenthalt, 60 ff.

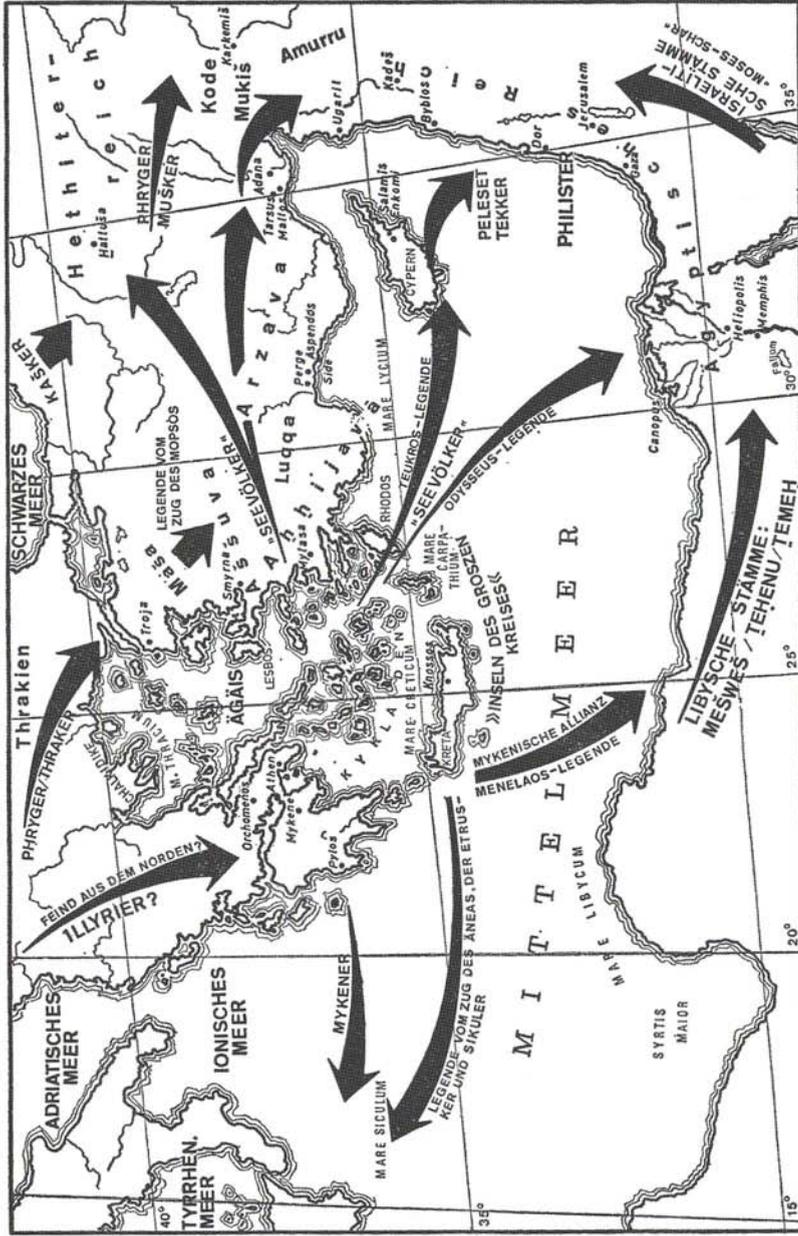


Abb. 1 Völkerbewegungen am Ausgang der Spätbronzezeit

A. Der Seevölker-Sturm in Historie und Mythos (Der geschichtliche Aufbruch)

1. DIE SIEGESBERICHTE RAMSES III.

a) Die »Seevölker« in den Inschriften von Medinet Habu¹

Eine Quelle von größtem Gewicht liegt vor mit den Aufzeichnungen Ramses III. an den Wänden des Tempels von Medinet Habu in Theben, worin zum »Jahr 5« der Regierung des Pharaos die Erfolge auf dem libyschen Kriegsschauplatz und das Vorgehen gegen die »Seevölker« verherrlicht sind. Die Inschriften bedürfen einer sehr sorgfältigen Betrachtung². Wir bringen sie, weil unmittelbar aufschlußreich, im Wortlaut und in der Reihenfolge der chronistischen Anordnung. Eine kritische Würdigung mag im Anschluß daran in der Weise versucht werden, daß zu der Gesamtproblematik des überlieferten Materials hingelenkt wird. Der historische Aussagegehalt der teils stereotypen teils fragmentarischen Aussagen mag auf diese Weise genauer erfaßt werden.

Vielfach werden allein die Aufzeichnungen des »Jahres 8« in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Man meint, die für das »Jahr 5« verzeichneten Begebenheiten stellen eine Art annalistische Dublette dar. Sehen wir recht, so macht sich eine solche Erklärung die Sache zu einfach³. Möglicherweise handelt nämlich die Darstellung des »Jahres 5«, der wir uns im folgenden zuwenden, in sehr exakter Kenntnis der historischen Zusammenhänge stärker von den Voraussetzungen der Kämpfe gegen die Seevölker. Diese selbst sind auf das »Jahr 8« der Regierung des Pharaos datiert⁴.

¹ Grundriß und eingehende Beschreibung der riesigen Anlage bei K. Lange—M. Hirmer, Ägypten. Architektur, Plastik, Malerei in drei Jahrtausenden, 1967⁴, 156ff.

² Sie sind im folg. wiedergegeben nach W. F. Edgerton—J. A. Wilson, Historical Records of Ramses III. The Texts in Medinet Habu, I und II, 1936, 19ff. (pl. 27ff.). Wir nehmen außerdem von Fall zu Fall Bezug auf J. H. Breasted, Ancient Records of Egypt, III and IV 1906. Zur Sache vgl. auch R. O. Faulkner, in: CAH II,2, 1975, 241—244 (doch nicht weiterführend); vgl. bes. W. Widmer, Zur Darstellung der Seevölker am Großen Tempel von Medinet Habu, ZÄS 102 (1975), 67—77 (mit einem Plan der Tempelreliefs und vergleichenden Zusammenstellungen der Bildmotive).

³ Vgl. schon F. Chabas, Études sur l'antiquité historique, 1873, 253; bes. auch J. Breasted IV 18ff. 35ff.

⁴ A. H. Gardiner, Geschichte des alten Ägypten, 1965, 314, spricht zutreffend vom »Hauptangriff« des Jahres 8. R. Stadelmann, Die Abwehr der Seevölker unter Ram-

Für das »Jahr 5« des Pharaos wird berichtet:

II. 51b—57a

»The northern countries quivered in their bodies, namely the Peleset, Thekk(er), . . . They were cut off (from) their land⁵, coming, their spirit broken. They were thr-warriors on land; another (group) was on the sea. Those who came on (land) were overthrown and slaughtered . . . Amon-Re was after them, destroying them. They that entered into the Nile mouths⁶ were like birds ensnared in the net, made into . . . their arms. Their hearts are removed, taken away, no longer in their bodies. Their leaders were carried off and slain; they were cast down nad made into pinioned (ones) . . . They (cried out), saying: There is a charging lion, wild, mighty, seizing with his claw; the sole lord who has come into being in Egypt, without (his equal), a warrior straight of arrow, who never misses, . . . the ends of the Ocean. They tremble with one accord (saying): Wither shall we (go)? They beg peace, coming humbly for fear of him, knowing that their strength is not and their bodies are weak, for the awe of his majesty is before them every day.«

II. 59b—60a

»Woe to them, the lands to the cir(cuit of the earth) . . . who plot in their hearts against Egypt. The great and victorious lord is the King of the Two Lands.«

Die folgenden Ausführungen preisen hymnisch die Allmacht des Pharaos, dem es gelungen ist, dem ägyptischen Reich in sicheren Grenzen Frieden zu verschaffen. Es erübrigt sich, näher darauf einzugehen.

Was nun die obigen Texte betrifft, so überschneiden sie sich zwar inhaltlich mit den folgenden Aufzeichnungen, weil darin summarisch bereits Anfang und Ende der Kämpfe in den Blick kommen, aber es scheint doch, als gehe es darin in erster Linie um Mitteilungen über den Beginn und die Ursachen der Konfrontation zwischen Ägypten und den nördlichen Ländern«, die sich — wie hier offen erklärt wird — in einem Bündnis zusammengeschlossen hatten. Leider ist aber der ägyptische Originaltext an der entscheidenden Stelle nicht ganz eindeutig, so daß offenbleibt, ob wir mit einer gewaltsamen Austreibung der landsuchenden Stämme (= Peleset und Tekker; ein weiterer Name scheint nicht in die im Zusammenhang gegebene Lücke zu passen) rechnen dürfen oder mit einer drastischen Maßnahme, die die Selbstverwüstung der früheren Wohnsitze zum Inhalt hatte, um alle Brücken abzureißen. Ein gewisses verzweifeltes Bemühen der

ses III., Saec 19 (1968), 156—171, hingegen hält die Nennung der Seevölker in der Inschrift zum 1. Libyschen Krieg für historisch nicht weiter relevant (s. 162).

⁵ Breasted IV 24 (§ 44) bietet die bemerkenswerte Variante: »who devastated their land«.

⁶ Vgl. hierzu A. H. Gardiner, *Ancient Egyptian Onomastica*, II 1947, 153ff.

Landsuchenden hat offenen Ausdruck gefunden, wenn es heißt:
 »Wohin sollen wir gehen?«

Die fragliche Wendung lautet bei W. F. Edgerton—J. A. Wilson:
 »They were cut off from their land«, bei J. B. Pritchard⁷ dagegen:
 »They cut off (!) their (own) land«, womit grundsätzlich J. H. Breasted
 übereinstimmt, der bietet: »Who devastate their land«. Im einen Fall
 erscheinen die genannten Seevölker als die unglücklichen Betroffenen
 einer größeren Misere, im andern Fall als die verwegenen Initiatoren
 eines kühnen Eroberungszuges. Wir sind genötigt, beide Deutungsmöglichkeiten
 ins Auge zu fassen, wodurch hier schon das Problem einige Konturen gewinnt.

Festzuhalten bleibt, daß sich der Pharao allem Anschein nach
 einer »Verschwörung« gegenüber sah, und zwar der »nördlichen Länder«
 oder — wie sie noch genannt werden — der »Länder des Umkreises
 der Erde«. Beide Male dürfte der Inselbogen des ägäischen Meeres
 gemeint sein. Die Datierung auf das »Jahr 5« des Pharao kann nur vom
 Beginn der Unruhen und Auseinandersetzungen handeln. Im folgenden
 wenden wir uns den Darstellungen der Ereignisse des »Jahres 8« zu.

Pl. 29⁸ veranschaulicht in Bild und Wort die Mobilmachung der Truppen. Ramses
 III. ruft zum Feldzug gegen die Seevölker auf. In der Rede der Offiziere heißt es:

Il. 15—28

»Glad is the heart of Egypt forever, for she has a heroic protector. The heart
 of the land of *Temeh* is removed; the *Peleset* are in suspense, hidden in their
 towns, by the strength (oder: it is the str.) of thy father Amon, who assigned
 to thee every (land) as a gift.«

32—33 (Rede des Pharao)

»Send out troops to destroy the rebellious (countries) which know not Egypt,
 through the strength of my fa(ther) Amon.«

34

». . . (Usermare — Meri) amon, the mighty bull, crushing the Asiatics, lord of
 (—) in the lands, like entering (into the midst)«

35—40

». giving equipment to the infantry and chariotry, to the troops, the
 Sherden, and the Nubians.«

Die Zeilen wollen die Furcht und den Schrecken bei den Feinden
 des Pharao schildern, dazu die Überlegenheit der gewaltigen ägyptischen
 Rüstungen. Eigens erwähnt sind das Land *Temeh* und die *Peleset*,
 welche letztere hier als Eindringlinge zu Lande, wohl im syrisch-palästinischen
 Raum, ausgegeben sind. Was die *Temeh*

⁷ J. B. Pritchard, *Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament*, 1955,
 263a.

⁸ W. F. Edgerton—J. A. Wilson a. a. O. 35 ff.

angeht, so handelt es sich um einen libyschen Stamm, der offenbar zur gleichen Zeit Ägypten von Westen her bedrohte⁹. Das enge Miteinander von Seevölker-Einbruch und Libyerfeldzug fällt auf und bedarf, da es sich kaum um einen Zufall handeln dürfte, der Erklärung. Anderwärts (Pl. 16 II. 11f.) heißt es von den Kämpfen des Pharao gegen die Libyer:

»His hand is with him to destroy the land of *Temeḥ*, which has transgressed his frontier.«

Noch genauer vermerkt Pl. 27—28 II. 26:

»The land of *Temeḥ* was come, gathered together in one place, consisting of Rebu, Seped, and Meshwesh.«¹⁰

Pl. 27—28 II. 39: »The backbone of *Temeḥ* is broken for the duration of eternity.«

Pl. 31¹¹ zeigt Ramses III. im Kampfwagen, dazu seine Truppen, die sich auf dem Marsch nach *Zahi* (= Syrien) befinden, um gegen die Seevölker Krieg zu führen.

II. 1f.

»The King, rich in strength as he goes forth abroad, great of fear and awe (in) the heart of the Asiatics.«

11 »His majesty sets out in valor and strength to destroy the rebellious countries.«

12 »His majesty sets out for *Zahi* like unto Montu, to crush every country that violates his frontier.«

Pl. 32—34¹²

zeigen Schlachtszenen, darunter den Pharao, der mit Infanterie und Streitwagen sowie mit ausländischen Hilfstruppen auf die sich auflösenden gegnerischen Kräfte einstürmt. Die Seevölker (*Peset*) fliehen teils zu Fuß teils in ihren Kampfwagen, während sich die Frauen und Kinder in schweren beladenen Ochsenkarren davonmachen.

Pl. 35

handelt in Bild und Wort von einer Löwenjagd. Vermutlich ist auf die Umgruppierung der Streitkräfte nach den erfolgreichen Landkämpfen Bezug genommen.

II. 12—15

»The soldiers are glad; the officials rejoice; the guardsmen exult to the sky, for (their) lord is mighty like Montu, and his battle cry and his fame are like (those of) Baal. All lands are under his feet like Re forever.«

Pl. 37—39

zeigen fünf Schiffe der Seevölker, die von vier Seglern der Ägypter bedrängt werden, so daß es zu Auflösungserscheinungen kommt. Ramses III. und seine Bogenschützen sichern die Küste. Zwei Reihen von Gefangenen bewegen sich hinüber zur Darstellung des Triumphes (Pl. 42). Dazu heißt es:

⁹ Hierzu A. H. Gardiner, *Onomastica* I, 114ff. (Nr. 238).

¹⁰ Hierzu vgl. A. H. Gardiner a. a. O. I, 119ff. (Nr. 240. 241).

¹¹ W. F. Edgerton—J. A. Wilson a. a. O. 39f.

¹² A. a. O. 38f.

II. 1—7a

»The good god, Montu in Egypt, great of strength like Baal in the foreign countries, strong of arms, undaunted of heart, haughty skilled in his strength, a great wall for sheltering Egypt, so that may come no land to injure it.«

II. 8—16

»Now the northern countries, which in their isles, were quivering in their bodies. They penetrated the channels of the Nile mouths. Their nostrils have ceased (to function, so that) their desire is (to) breathe the breath. His majesty is gone forth like a whirlwind against them, fighting on the battlefield like a runner. The dread of him and the terror of him have entered into their bodies; (they are) capsized and overwhelmed in their places. Their hearts are taken away; their soul is flown away. Their weapons are scattered in the sea.«

Die Redeweise von den »nördlichen Ländern auf den Inseln« ist im besonderen aufschlußreich. Sie geht offensichtlich nicht auf ferne Völker, sondern auf solche, die im nördlichen Gesichtskreis des ägyptischen Volkes lagen.

Pl. 42

zeigt die Siegesfeier Ramses III., dem Gefangene der einzelnen Seevölker zugeführt werden. Offiziere brennen ihnen ein Malzeichen ein. Im Hintergrund ist eine Festung abgebildet, herausgehoben als »Migdol of Ramses III.«¹³. Die Gefangenen werden in Trupps gesammelt.

II. 1—7a

»Spoken by his majesty to the royal princes, the officials, the royal chamberlains, and the charioteers: 'See ye the great strength of my father Amon-Re! As for the countries who came from their land in the isles in the midst of the sea, as they were (coming) forward toward Egypt, their hearts relying upon their hands, a net was prepared for them, to ensnare them. They that entered into the Nile mouths were caught, fallen into the midst of it, pinioned in their places, butchered, and their bodies hacked up'.«

Die Inschrift spricht in größter Klarheit von den Seevölkern, 'die von ihrem Land auf den Inseln inmitten des Meeres kamen'. Die Deutung auf die ägäische Inselwelt ist unausweichlich.

Pl. 43

gibt einen anschaulichen Bericht davon, wie libysche und Seevölker-Gefangene der Gottheit in Theben, nämlich Amon (später durch Hinzufügung von *Mut* und *Khonsu* zu einer Trias erweitert), dargebracht werden.

II. 1a. 4f.

»Words spoken by Amon-Re . . . : ' . . . Thou hast cast down the hearts of the Asiatics, for thou hast taken away the breath from their nostrils, I am well content'.«

14f. Ramses III.:

»Not a land stood firm before me, but I cut off their root. I have returned in valor, my arms (laden) with captives, the leaders of every land, through the decrees which issued from thy mouth.«

¹³ Vgl. hierzu A. H. Gardiner, JEA VI (1920), 110.

18.22—24

»Words spoken by the great fallen ones of *Thekker*¹⁴, who are in the grasp of his majesty . . . : 'Greater is thy sword than a mountain of metal, while the awe of thee is like (that of) Baal. Give to us the breath!'«

27

»Words spoken by the fallen ones of Libya . . . : 'Breath, breath, O mighty king . . . !'«

28a

»All lands, the *Fenkhu*, the circuit of the heavens, all mankind, all people, all the *Haunebut*, all folk are under the feet of this good god.«

30 Geographische Namen unter der Szene:

»The *Haunebut*, *Naharin*, *Tunip*, *Tenep*, Lower Egypt, *Pepekh*, *Katna*, *Isi*, *Menesen*, the people of the western oases, the people of the eastern desert, the *Tehenu*, *Segevehh*, *Yerteg*.«

Die Liste, die den beanspruchten Machtbereich der Herrschaft des Pharaos beschreibt, stellt ein gewisses Problem dar, weil nicht alle Ortsnamen verifizierbar sind. An erster Stelle stehen bezeichnenderweise die Inseln des Mittelmeers¹⁵. Dann folgt das obere Euphratgebiet¹⁶ und mit »Tunip« eine nordsyrische Festung¹⁷. Von da ab hält die Aufzählung keine klare Ordnung mehr ein. Es scheinen einige syrische Ortsnamen benannt zu sein (*Katna*¹⁸, viell. auch *Pepekh* und *Segerekh*¹⁹). Für *Yerteg* hat man Altaku vorgeschlagen²⁰. Sachlich fällt die enge Verknüpfung des Kriegszugs gegen die Libyer mit dem Kampf gegen die Seevölker auf. Die bei J. B. Pritchard im Auszug gebotenen Texte verleiten zu einer Fehlbeurteilung des historischen Sachverhalts, weil sie sich auf die Seevölker beschränken. Wahrschein-

¹⁴ Hierzu A. H. Gardiner, *Onomastica* I 199f. (Nr. 269).

¹⁵ Zu »Haunebut« vgl. A. H. Gardiner, *Onomastica* I, 206ff. (Nr. 276). Die Wendung »the circle which turns around the islands« ist nach Gardiner eine »sufficiently accurate description of the Aegean Sea«. Vgl. hierzu noch J. Vercoutter, *Les Haounebut*, BIFAO 46 (1947), 125ff.; 48 (1948), 107ff.; ders., *L'Égypte de le monde Égéen préhellénique*, 1956, 32. Die geographische Angabe findet sich u. a. auch auf der Liste A_N der Sockelinschriften des Totentempels Amenophis' III. neben der leider nur fragmentarisch erhaltenen Ortsangabe: *mn(tw njw stt)* = »die Mntw Asiens« oder auch *mn(ws)*. Der rätselhafte Name wurde, was für unsere spätere Beweisführung relevant sein könnte, auf »Minos« hinedeutet, vgl. J. Vercoutter, *L'Égypte* 159ff. Vgl. E. Edel, *Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III.*, 1966, 6f.

¹⁶ Zu »Naharin« vgl. A. H. Gardiner, *Onomastica* I, 171ff. (Nr. 260). Identisch mit Mitanni.

¹⁷ Vgl. A. H. Gardiner a. a. O. I, 179. S. auch unten Anm. 34—36.

¹⁸ Vgl. A. a. O. I, 166.

¹⁹ H. Gauthier, *Dictionnaire des noms géographiques*, II 1925, 37, und V 1928, 67.

²⁰ Op. cit., I 1925, 98.

lich hat J. H. Breasted²¹ die Zusammenhänge richtiger durchschaut, wenn er meint, daß damals die Libyer unter ihrem König Themer mit den Seevölkern gemeinsame Sache gemacht haben. Eine solche Annahme, die gut begründet ist, bringt neue Gesichtspunkte ein.

Pl. 44

zeigt und verdeutlicht durch den beigegebenen Text, wie Ramses III. drei Reihen von gefangenen Seevölker-Kriegern den Gottheiten Amon und Mut zuführt.

II. 1—3

»Words spoken by Amon-Re, Lord of Heaven: 'Welcome in Peace! For thou hast taken captive him who assailed thee and hast slain him who violated thy frontier. My sword was with thee, overthrowing for thee the lands. Thou hast cut off the heads of the Asiatics'.«

12f. 14f. Ramses III.:

»Thy sword is mine as a shield, that I may slay the plains and hill-countries which violate my frontier . . . My strong arm has overthrown (those) who came to exult themselves: the *Peleset*²², the *Denyen*²³, and the *Shekelesh*²⁴.«

23

»Words spoken by the fallen ones of Denyen: 'Breath, breath, thou good ruler, great of strength like Montu in the midst of Thebes'.«

24.

»Words spoken by the fallen ones of Peleset: 'Give us the breath for our nostrils, thou king, son of Amon!'.«

Pl. 46 (Inschrift zum »Jahr 8«)

enthält eine ausführliche Laudatio des Pharaos sowie eine hochgestimmte Darstellung des gegen die Seevölker geführten Krieges.

II. 1

»Year 8 under the majesty of the Horus:»

4f.

»The terror of him is great, as a flame as far as the ends of the earth; causing the Asiatics to turn (by) fighting on the battlefield. As for the rebels who know not Egypt forever, they hear of his strength. . . . They say to their people: 'His form and his body are exactly equal to (those of) Baal'.«

15—24a

»I appeared like Re as King in Egypt; I protected her, driving out for her the Nine Bows²⁵.«

²¹ J. H. Breasted IV 18f.

²² A. H. Gardiner, *Onomastica* I, 200ff. (Nr. 270) 204: »To sum up, we have found nothing to contradict the statement made in the Medinet Habu texts that the Pelesti, like the rest of their confederates, started upon their invasions from islands of the Mediterranean.«

²³ A. H. Gardiner, *Onomastica* I, 124ff. (Nr. 244).

²⁴ A. a. O. I, 126. 196ff.

²⁵ Der Begriff meint den Inselbogen der Ägäis, vgl. A. H. Gardiner, *Onomastica* I, 206. Er weist vielleicht sogar auf eine Abhängigkeit vom griech. Namen der Ionier.

As for the foreign countries, they made a conspiracy in their isles. Removed and scattered in the fray were the lands at one time. No land could stand before their arms, from *Hatti*²⁶, *Code*²⁷, *Carchemish*²⁸, *Yereth* (Arzawa)²⁹, and *Yeres* (Alashiya)³⁰ on, (but they were) cut off at (one time). A camp (was set up) in one place in Amor³¹. They desolated its people, and its land was like that which has never come into being. They were coming, while the flame was prepared before them, forward toward Egypt.

Their confederation was the *Peleset*, *Theker*, *Shekelesh*, *Denye(n)*, and *Weshesh*³², lands united. They laid their hands upon the lands to the (very) circuit of the earth, their hearts confident and trusting 'Our plans will succeed!'

Now the heart of this god, the Lord of the Gods, was prepared ready to ensnare them like birds. . . I organized my frontier in *Zahi* (= Syrien), prepared before them, (to wit), the princes, the commanders of the garrisons, and the *Mariannu* (= 'the privileged warrior class')³³. I caused the Nile mouths to be prepared like a strong wall with warships, galleys, and coasters, equipped, for they were manned completely from bow to stern with valiant warriors, with their weapons; the militia, consisting of every picked man of Egypt, were like lions roaring upon the mountain tops. The chariotry consisted of runners, of picked men, of every good and capable chariot warrior. Their horses were quivering in every part of their bodies, ready to crush the countries under their hoofs As for those who reached my frontier, their seed is not, their heart and their soul are finished forever and ever. As for those who came forward together on the sea, the full flame was in front of them at the Nile mouths, while a stockade of lances surrounded them on the shore, (so that they were) draged (ashore), hemmed in, prostrated on the beach, slain, and made into heaps from tail to head. Their ships and their goods were as if fallen into the water.«

25f.

»I have not let the countries behold the frontier of Egypt, to boast there of the Nine Bows. I have taken away their land, their frontiers being added to mine. Their chiefs and their tribespeople are mine with praise.«

²⁶ Zur Stelle vgl. A. H. Gardiner a. a. O. I, 131. 179.

²⁷ Hierzu vgl. a. a. O. I, 134ff. (Nr. 251): »a region to the north of Syria«. M. Weippert, Ein ugaritischer Beleg für das Land »Qadi« der ägyptischen Texte, ZDPV 85(1969), 35ff., betont, daß eine genaue Lokalisierung noch aussteht. Das Land wird in ägyptischen Urkunden seit Thutmosis III. genannt.

²⁸ A. a. O. I, 132ff. (Nr. 250).

²⁹ A. a. O. I, 129ff. (Nr. 249). An der Südküste Kleinasiens gelegen. Häufig diskutiert ist das Problem der Namensähnlichkeit von Arwad an der phönizischen Küste.

³⁰ Zur Identität von Alasija und Cypern vgl. Y. L. Holmes, The Location of Alashiya, JAOS 91 (1971), 426—429; ders., The Foreign Relations of Cyprus During the Late Bronze Age, Diss. Brandeis Univ. 1969, 147ff. (»The Alashiya-Cyprus Controversy«) 165. 209ff. 224.

³¹ A. H. Gardiner I, 136: »Amor was in Dyn. XIX the name of a state in North Syria running along the coast with Zimyra . . . as one of its principal ports and extending inland at times to a very considerable distance, Kedy must have lain still further north, reaching no doubt to the Gulf of Issus . . .«

³² A. a. O. I, 125f. 196. Hierzu H. Goedicke, The Report of Wenamun, 1975, 175ff. 177ff.

³³ A. a. O. I, 145. 190.

34f.

»As for the foreign (countries), destruction to their towns, devastated at one time; their trees and all their people are become ashes. They take counsel with their hearts: 'Wither shall we (go) ?' (Their chiefs) come . . . (their tribute and their children upon) their backs, to Egypt.«

Es bleibt zu erwähnen, daß die folgenden Tafeln (Pl. 68ff.) noch eingehend von Kämpfen gegen Libyer, vor allem gegen die *Mešweš*, *Tehenu* und *Temeh* berichten. Der zweite libysche Krieg wird auf das Jahr 11 datiert. Pl. 80—83 Il. 15 heißt es als Rede der *Mešweš*: »We will dwell in Egypt!« wobei angehängt ist: »They kept penetrating the frontiers of Egypt.« Aus der Schilderung der Niederlage geht hervor, daß es sich um einen großen Wanderzug gehandelt hat, der dem der Seevölker verglichen werden muß: »Their goods and their children heavy upon their backs: their cattle and their horses brought to Egypt, taken away« (Il. 25). Als Verbündete erscheinen die *Rebu* und *Seped* (Il. 48). Für den syrisch-kleinasiatischen Kriegsschauplatz findet die Eroberung zweier hethitischer Städte Erwähnung (Pl. 87ff.). Die eine lag in Arzawa (Pamphylien/Kilikien), der Name der zweiten lautet Tunip³⁴. Sie wird von M. Noth³⁵ mit dem *Tell Hana*, 3 km östlich vom Dorf Dnebe, 16 km im NO von Qatal, gleichgesetzt, von W. Helck³⁶ aber im Gebiet nordwestlich von Qatna und westlich des Orontes gesucht. Außerdem wird von der Erstürmung einer syrischen Festung gehandelt, sowie einer anderen in »Amor« (= *Amurru*) (Pl. 90. 94). Endlich hören wir von einem Triumphzug aus Anlaß des syrischen Feldzuges (Pl. 92). Auf Pl. 98, die die Rückkehr des Pharao aus »Amor« darstellt, heißt es: »Returning when he has triumphed, when he has defeated the Nine Bows and crushed the lands of Asiatics.« Zum Jahr 12 (Pl. 107) hören wir u. a. in einer zusammenfassenden Würdigung der Regierung des Pharao: »I have overthrown the plains and hill-countries which transgressed my frontier . . . I caused the Asiatics to turn back, who were treading Egypt . . . I overthrew the *Thek(er)*, the land of *Pele(set)*, the *Denyen*, the (*W*)*eshesh*, and the *Shekelesh*« (3—7). In einer symbolischen Darstellung der Macht des Pharao über seine unterjochten Gegner erscheinen (Pl. 118/119): Nubien, *Temeh*, *Tehenu*³⁷, *Peleset*, *Mešweš*, *Kuš*³⁸,

³⁴ Vgl. oben zu Anm. 17.

³⁵ ZDPV 64, 71.

³⁶ W. Helck, Die ägyptische Verwaltung in den syrischen Besitzungen, MDOG Nr. 92, 1960, 1ff. 3 (Anm. 6); ders., Die Lage der Stadt Tunip, UF 5 (1973), 286f.

³⁷ A. H. Gardiner, Onomastica I, 116ff. (Nr. 239): »the region adjoining the Delta immediately to the West; by this time the inhabitants of *Tjehnu* were long since foreigners and presumably were always thought of as of Libyan stock, fair skinned and speaking a Berber dialect«.

³⁸ Hierzu vgl. A. H. Gardiner a. a. O. I, 180ff. (gemeint ist Nubien/Äthiopien).

Kode, *D(nin)* (??) und *(Hat)ti* (??). Bemerkenswert bleibt, daß im einzelnen die »plains and hill-countries« von Nubien, *Tehenu*, *Mešweš* und *Kuš* hervorgehoben sind, wogegen andererseits nur von den »countries of *Peleset*« gehandelt wird. Lagten die Ursprungsgebiete der Philister etwa weniger im Gesichtskreis der Ägypter? Die Tatsache, daß überaus häufig neben den Kämpfen gegen die Seevölker, die ausdrücklich als Verbündete angegeben sind, auch die Aktionen gegen die »Asiaten« (offenbar die Bewohner Syrien-Kleinasiens) erwähnt werden, ist für die Stoßrichtung der Bewegung, aber auch für die dadurch verursachten politischen und militärischen Konstellationen aufschlußreich. Nicht ohne Grund wird mehrfach von »Rebellion« und »Verschwörung« gehandelt.

Was nun die oben eingehender berücksichtigte Pl. 46 betrifft, so geht daraus hervor, daß man mit einem Bündnis von Insel- und Küstenstaaten rechnen muß. Unter ihrem Ansturm brach, was ausdrücklich vermerkt wird, zuerst das Hethiterreich (*Hatti*) zusammen, dann *Kode*, ein Kleinstaat im Grenzgebiet von Kleinasien-Syrien, evtl. Ostkilikien, schließlich Karkemiš, die bedeutende hethitische Grenzfestung am oberen Euphrat, außerdem *Arzava*, vermutlich Westkilikien und Pamphylien, dazu endlich *Alašija*, sehr wahrscheinlich *Cypern*. Die inschriftliche Dokumentation läßt mit hinreichender Klarheit erkennen, daß es damals bei den Anrainerstaaten im syrischen Norden des ägyptischen Hoheitsgebietes zu einer katastrophalen Entwicklung gekommen war. Ihr voraus ging ein völliger Umschwung der staatlichen Machtverhältnisse vor allem in Kleinasien. Da sehr exakt von einer Verschwörung der »Inseln«, gemeint sind Insel- und Küstenstaaten, gehandelt wird, kann nur an den Ansturm von irgendwelchen Völkern und Stämmen gedacht sein, die im Umkreis der genannten Staaten seßhaft waren. Hier wird demnach nicht, wie einige kühne hypothetische Untersuchungen wollen, von einer großen Wanderungsbewegung aus dem weiten Norden, etwa aus dem nördlichen Balkan oder gar aus Mitteleuropa gesprochen, sondern von einem Völkeraufbruch im spätmykenischen ägäisch-kleinasiatischen Kulturraum. Was im Blick auf mehrere Jahrhunderte, etwa zwischen 1400 und 1100, als Teil eines größeren Völkerschubs begriffen werden kann, muß zunächst als ein sehr begrenztes, aber um so folgenreicheres Geschehen innerhalb des östlichen Mittelmeerraums selbst gesehen werden. Seine Ursachen sind im einzelnen zu untersuchen. Sie sind wahrscheinlich nicht allgemeiner, sondern spezieller Natur. Das Hauptgeschehen ist chronistisch klar auf die genannten Jahre der Regierungszeit Ramses III. datiert. Man wird daher die einst von J. H. Breasted (IV 33) gegebene Interpretation durchaus bedenken: »Already in Ramses III's fifth year the tribes of the southern coast of Asia Minor and the maritime peoples of Aegean had sent some of

their advanced galleys to assist the Libyans in their war of that year against Egypt. Or, as in Merneptah's days, the plundering crews of their southern-most advance had incidentally joined the Libyan invasion. These were but the premonitory skirmishing-line of a more serious and more general movement.«

Solches Urteil geht richtig davon aus, daß die erwähnten großen militärischen Operationen systematisches Vorgehen und überlegtes Planen voraussetzten, wobei nicht auszuschließen ist, daß Stämme der Ägäis mit solchen Nordafrikas gemeinsam zu Aktionen schritten. Bei dieser Annahme meldet sich zugleich die Frage nach der politischen Kräftekonstellation im spätmykenischen Kulturraum der Ägäis an. Sie ist später einer Antwort zuzuführen. Hier mag vorläufig als Ergebnis festgehalten werden, daß spontane Aufbrüche und Eroberungszüge — anders als frühere Darstellungen wollten — keine hinreichende Erklärung der urkundlichen Nachrichten über den Seevölker-Sturm darstellen. Er hat Ägypten allem Anschein nach nicht nur von Norden und Osten, sondern auch von Westen her in gefährlicher Weise bedroht.

b) Das Zeugnis des Papyrus Harris³⁹

Der Pap. Harris, der in seinem Schlußteil (Pl. 75—79) einen historischen Überblick über die Herrschaft Ramses III. gibt, stellt ein weiteres wertvolles Dokument dar. Unmittelbar nach dem Tode des Pharaos verfaßt, ergänzt er die Inschriften von Medinet Habu in willkommener Weise, zumal auch die einzelnen Kriegszüge übersichtlich aufgeführt sind. Im Ichstil wird zunächst über einige innenpolitische Maßnahmen gehandelt, die vor allem die Aufrüstung zum Inhalt haben:

§ 402: »I made Egypt into many classes, consisting of: butlers of the palace, great princes, numerous infantry, and chariotry, by the hundred-thousand; *Sherden* (Š'-r'-d'-n'), and *Kehek* (*Khk*)⁴⁰, without number; attendants by the tenthousand; and serf-laborers of Egypt.«

Unmittelbar im Anschluß daran kommen die einzelnen Kriegsergebnisse zur Sprache:

³⁹ J. H. Breasted IV, 87ff. 200f.; hierzu vgl. W. Helck—E. Otto, Kl. Wörterbuch der Aegyptologie, 1970², 271.

⁴⁰ Über die *Sherden* vgl. A. H. Gardiner, *Onomastica* I, 194ff. (Nr. 268). Über die *Kehek* vgl. I, 123ff. (Nr. 242): »It is noticeable that the *Kehek* are not included in the list of Libyan peoples who had overrun the Delta before Ramesses III . . . , and thus apart from the mention under Merneptah there would be little ground for the accepted view regarding them as Libyans.«

§ 403: »I extended all the boundaries of Egypt: I overthrew those who invaded them from (oder: in) their lands. I slew the *Denyen* (D'-yn-yw-n') (= 'who are in') their isles, the *Thekel* (T'-k-r') and the *Peleset* (Pw-r'-s'-ty) were made ashes. The *Sherden* and the *Weshesh* (W'-š-š) of the Sea, they were made as those that exist not, taken captive at one time, brought as captives to Egypt, like the sand of the shore. I settled them in strongholds, bound in my name. Numerous were their classes like hundred-thousands. I taxed them all⁴¹, in clothing and grain from the storehouses and granaries each year.«

Wenn im folgenden der edomitische Kriegszug zur Sprache kommt, so ist dies gleichfalls aufschlußreich, weil — wie wir wissen — später in der Tat im südpalästinischen Raum die Philister als Abhängige des ägyptischen Großreiches seßhaft sind. Man möchte daher vermuten, daß der Pharao, was er im übrigen auch ziemlich offen vermeldet, Umsiedlungen vornahm. Zugleich spricht aus obiger Feststellung die erkannte Verpflichtung, für die gefangenen Seevölkerscharen zu sorgen.

§ 404: »I destroyed the people of *Seir* (S'-' -r'), of the tribes of the *Shasu* (Š'-sw)⁴²; I plundered their tents of their people, their possessions, their cattle likewise, without number. They were pinioned and brought as captive, as tribute of Egypt. I gave them to the gods, as slaves into their houses.«

Diese Nachricht gewinnt eine gewisse Anschaulichkeit durch ein Relief von Medinet Habu, das sieben Gefangene zeigt, deren Rang und völkische Besonderheiten sehr genau dargestellt und näher bezeichnet sind⁴³: 'chief of *Kheta* (*Hatti*), chief of *Amor*, chieftain of the foe of *Thekel* (T'-kw-r'), *Sherden* of the Sea, chieftain of the foe *Sha(su)* (= als Beduine dargestellt)⁴⁴, *Teresh* (Ty-w-r'-š') of the sea, chieftain of the *Pe(leset)*.'

Es scheint, daß die Kampagne gegen Syrien aufs engste mit der Bekämpfung der Seevölker zusammenhing, worüber wir bereits einiges urkundliches Material beigebracht haben. Mit »Amurru«, eine ehemalige ägyptische Provinz, ist das Gebiet von Ugarit an südwärts gemeint⁴⁵. Zum Gebiet gehörten die Städte Tunip und Byblos. Südlich schloß die Provinz »Kanaan« an, deren Verwaltungsmittelpunkt Gaza war. Als damals schon bedeutende Städte sind bezeugt: Tyrus, Akko,

⁴¹ J. B. Pritchard (vgl. oben Anm. 7): »I assigned portions for them all.«

⁴² Hierzu vgl. R. Givon, *Les Bédouins Shosou des documents égyptiens*, 1971, bes. doc. 38 (134ff.). Zum ganzen Komplex vgl. M. Weippert, *Semitische Nomaden des zweiten Jahrtausends. Über die Š^{sw} der ägyptischen Quellen*, *Biblica* 55 (1974), 265—280.

⁴³ Vgl. J. H. Breasted IV 75f. (§ 129).

⁴⁴ Zur Kontroverse, ob es sich um einen *Šekelesh* handeln könnte, vgl. G. A. Wainwright, *Shekelesh or Shasu?* *JEA* 50 (1964), 40ff.

⁴⁵ Vgl. oben Anm. 31.

Gezer, Askalon, Lachiš, aber auch Pella, Taanach, Jerusalem, Hebron u. a.

Die Darstellung des Pap. Harris nimmt schließlich Bezug auf die libyschen Kriege:

§ 405: »Behold, I will inform you of other things, done in Egypt, since my reign. The Libyans and the *Meshwesh* were dwelling in Egypt, having plundered the cities of the western shore, from Memphis to *Kerben* (nach Brugsch bei Aboukir gelegen, in den Annalen des Assurbanipal als *Karbaniti* geführt, von den Griechen Heracleion genannt). They that reached the great river (= der Nilarm bei Canopus) on both its banks. They it was who plundered the cities of *Egwowe* (Brugsch: Canopus?) during very many years, while they were in Egypt. Behold, I destroyed them, slain at one time. I laid low the *Meshwesh*, the Libyans, the *Esbet* ('—s'—b'—t'), the *Keykesh* (K'—y—k'—š'), the *Shai* (Š'—y), the *Hes* (H'—s') and the *Beken* (B'—k'—n'); they were overthrown in their blood and made heaps. I turned them back from trampling the border of Egypt. I carried away those whom my sword spared, as numerous captives, pinioned like birds before my horses, their wives and their children by the tenthousand, their cattle in number like hundred-thousands. I settled their leaders in strongholds in my name. I gave to them captains of archers, and chiefs of tribes, branded and made into slaves, impressed with my name; their wives and their children were made likewise . . .⁴⁶

Daraus geht hervor, daß den libyschen Angreifern die gleiche Behandlung wie den Seevölkern zuteil wurde. Offen bleibt die Frage, ob und wie weit eine konspirative Absprache unter den Angreifern erfolgt war. Man möchte dies annehmen. Vielleicht gewinnt in diesem Zusammenhang eine Inschrift Bedeutung, die ebenfalls bei Medinet Habu gefunden wurde. Auf sie hat schon Lepsius aufmerksam gemacht⁴⁷. Unter Bezug auf verschiedene Negervölker sowie auf die *Peleset* (?) und *Šekeleš* heißt es darin:

»He causes that they cross the river, brought to Egypt, they are placed in strongholds of the king . . . When they reach the district of the king they are made chariot-drivers, charioteers, attendants, sunshade-bearers, attending the King.«

Die verschiedenen Angreifer von der See und von Libyen her sind in diesem Text als eine Einheit angesehen. Es wäre denkbar, daß sich in solcher Betrachtung das Wissen um ein zum Teil gemeinsames politisch-militärisches Vorgehen ausdrückt, wenn freilich absolute Sicherheit hierüber nicht erreicht werden kann. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Gefangenen am Hof des Pharao eine besondere Stellung einnahmen. Künftiger Einfluß wurde dadurch vorbereitet. Zugleich fällt Licht auf die philistäische Leibgarde des davidischen Königshauses in Jerusalem, die offenbar in der Umwelt Israels nicht unbedeutende Vorbilder besaß.

⁴⁶ Hierzu vgl. A. H. Gardiner, *Geschichte*, 316ff.

⁴⁷ R. Lepsius, *Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien III*, 1849ff., 218c.